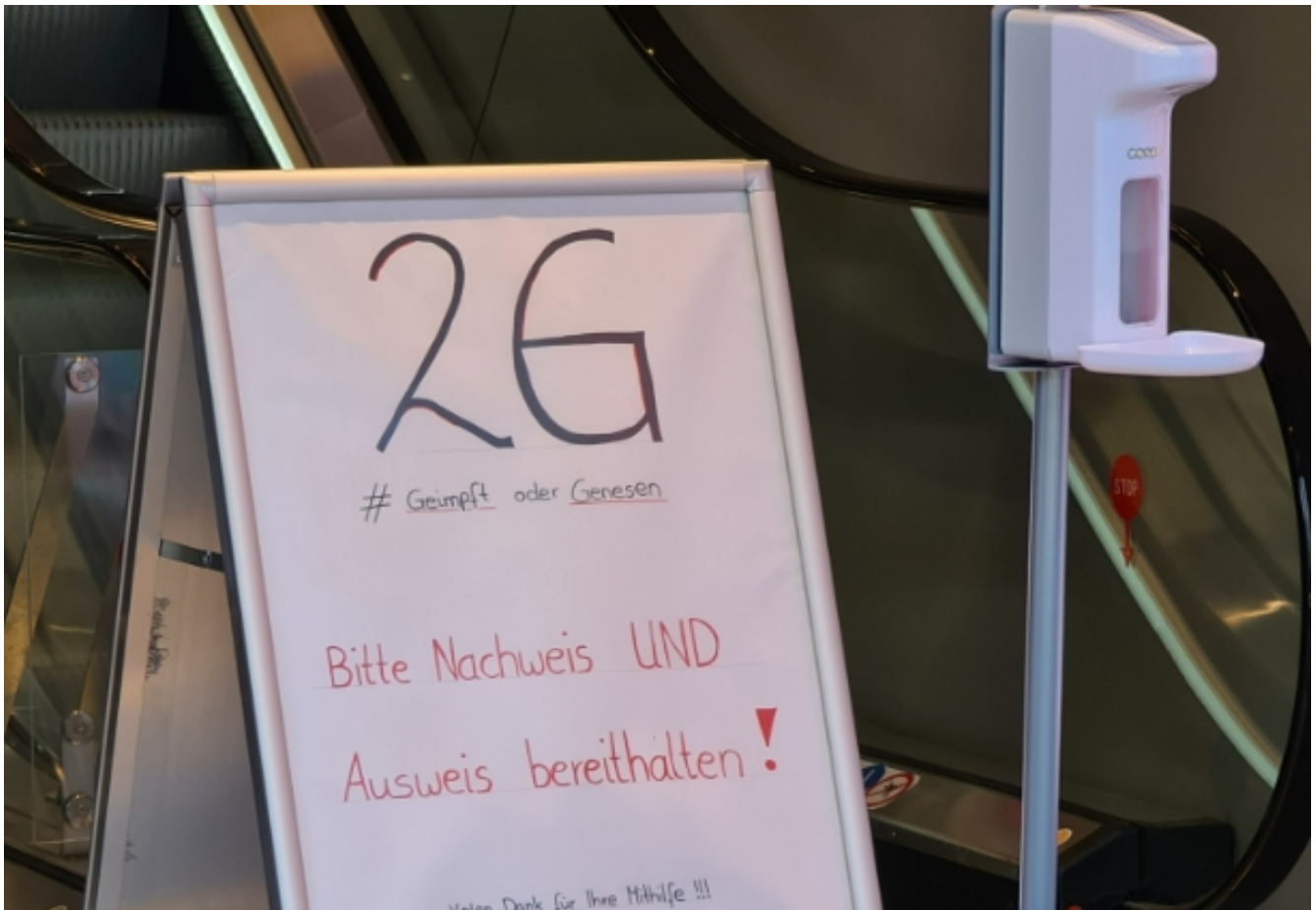




Wissenschaft

Studie zeigt Unnutzen von Impfpflicht am Arbeitsplatz

29. Dezember 2025

2,2 Minuten Lesezeit

von [Thomas Oysmüller](#)

62 von 185 Staaten hatten im Zuge der COVID-Politik Impfpflichten am Arbeitsplatz verhängt. Das zeigt eine neue Studie aus Kanada, die die Politik der Impfpflichten präzise aufschlüsselt.

Eine der extremsten Restriktionen, die wohl Millionen Menschen zur COVID-Impfung gedrängt haben, war die Impfpflicht am Arbeitsplatz. [Eine Studie aus Kanada \(https://www.mdpi.com/1660-4601/23/1/37\)](https://www.mdpi.com/1660-4601/23/1/37), die Inkonsistenzen und Unterschiede in den globalen Politiken untersuchte, schlüsselt dies nun detailliert auf.

Die Forscher der Toronto Metropolitan University und der Wilfrid Laurier University haben dabei immerhin einen relativ kritischen Zugang. Sie gestehen ein, dass es wenig Evidenz für eine Wirksamkeit der Impfpflicht am Arbeitsplatz gegeben hat. Das belegt die Untersuchung ebenfalls. In Städten mit breiter Impfpflicht am Arbeitsplatz, etwa in New York, gingen die COVID-Zahlen deshalb in keiner Weise zurück (Vielleicht, weil mehr getestet wurde? Diese Frage zu stellen ist dann doch zu viel des Guten.)

Die Studie nutzte Daten aus Oxford, die 185 Länder umfasst. Die Forscher fokussierten auf den Indikator V4 für berufliche Impfpflichten und reduzierten 52 Bevölkerungsgruppen auf 12 Beschäftigungssektoren, darunter Staatsbeamte, Gesundheitsarbeiter, Pädagogen und Fabrikarbeiter. Fehlende Daten wurden als „keine Pflicht“ interpretiert. Ein Pflichtintensitätsindex wurde berechnet: Die Anzahl der Tage mit Impfpflicht pro Sektor geteilt durch die Gesamttage (730 für 2 Jahre) und Sektoren (12). Ergänzend korrelierten die Autoren dies mit Indizes für politische „Eindämmungsmaßnahmen“, Diskriminierung, COVID-19-Todesfällen pro Million und Übersterblichkeit. Die Ergebnisse zeigen eine fragmentierte globale Landschaft: 61 von 185 Ländern (weniger als ein Drittel) führten „No Jab, No Job“-Politiken ein. Im Durchschnitt betrafen diese 3,8 Sektoren pro Land. Häufig betroffen waren Regierungsbeamte (37 Länder) und Gesundheitsarbeiter (35), seltener Fabrikarbeiter (5). Die Dauer variierte stark: Von 6 bis 678 Tagen, mit einem globalen Mittel von 310 Tagen. Sektoren wie Fabrikarbeiter (361 Tage) und Gesundheitspersonal (353 Tage) hatten die längsten Mandate.

Geografisch clusterten Mandate in Nordamerika, Asien, Südeuropa, dem Nahen Osten, Afrika und Ozeanien. Tunesien führte mit einem

Intensitätsindex von 0,503, gefolgt von Australien (0,427). Selbst innerhalb ähnlicher kultureller Räume wie dem anglophonen Kern (USA, UK, Kanada, Australien, Neuseeland) gab es Unterschiede: UK verordnete in nur einem Sektor eine Pflicht, Australien in zehn. Signifikante Korrelationen mit Todesfällen oder Übersterblichkeit gab es keine. Kurz: Die Impfpflicht hatte kaum Wirkung.

Zusammenfassend betonen die Forscher: Die Mandate waren in Umfang und Dauer uneinheitlich und korrelierten nicht mit besseren Outcomes. Sie fordern detailliertere Kosten-Nutzen-Analysen und Skepsis gegenüber Pandemie-Narrativen, da Evidenz für Wirksamkeit fehlt und Schäden (z. B. Diskriminierung) möglich sind. Die Studie fordert, zukünftige Politiken evidenzbasiert zu gestalten. Immerhin.

**Bild „2G-Hinweisschild bei OLYMP&HADES 20211222 122529“
by PantheraLeo1359531 is licensed under CC BY 4.0.**

Unsere Arbeit ist spendenfinanziert – wir bitten um [Unterstützung](#).

Folge TKP auf [Telegram](#) oder [GETTR](#) und [abonniere unseren Newsletter](#).

WERBUNG



